



Binz ist seinen seltsamen Einsiedler los

Die Zwangsräumung gestaltete sich dramatisch

sl. Seit zwei Jahren hat ein als «Einsiedler von Binz» bekannter Mann auf seinem Landstück in Binz in einer Bretterbude gehaust. Am 16. Februar liessen die Behörden von Maur seine Bleibe unter Polizeischutz zwangsräumen. Kurze Zeit verschanzte sich der Mann mit einer Axt bewaffnet in einem nahegelegenen Reihenhaus.

Ein langes Hin und Her zwischen den Behörden von Maur und einem wie ein Clochard in Binz wohnenden, rund 55-jährigen Mann, fand seinen Höhepunkt in der teilweisen Zwangsräumung seiner Behausung. Unter Polizeischutz wurde die illegal erstellte Baracke mit dem Bagger abgerissen und das ganze Material mit einem Lastwagen abgeführt. Mitglieder der Fürsorge- und Sozialbehörde Maur überwachten die Räumung. Der Besitzer und Bewohner der Liegenschaft war nicht da. Doch man rechnete mit seinem Auftauchen. Er hatte den Behörden vorher schriftliche Drohungen zukommen lassen, falls die Räumung durchgeführt werde. Deshalb hatte die Behörde um polizeiliche Unterstützung gebeten.

Unterkunft ohne sanitäre Anlagen

Zwar wohnte der Mann auf seinem eigenen Land und in seinem eigenen Schuppen. Doch er war weder in der Gemeinde angemeldet, noch konnte die Hütte als Wohnung bezeichnet werden. Es gibt auf dem Grundstück keinerlei sanitäre Anlagen. Seine Notdurft verrichtete er deshalb draussen auf dem Grundstück. Die neben dem Schuppen zusammengebastelte Hütte hatte der Mann zudem ohne Baubewilligung erstellt. Reklamationen von Binzmern, die Angst vor ihm oder Angst um ihre Kinder hatten, meldeten sich auf der Gemeinde. Manche hatten nur anfangs Angst vor ihm. Beispielsweise die direkte Nachbarin Elisabeth Scanietti. Sein Aussehen mit dem wilden Bart, habe nicht gerade Vertrauen erweckend gewirkt. Doch dann habe sie den Mann näher kennen gelernt. «Er ist immer nett zu mir und zu meinem bald zweijährigen Nicola gewesen», erklärt sie. Und sie finde es schade, dass er jetzt weg

müsse. Klar, er habe öfters zuviel getrunken und sei dann laut geworden.

Der «Einsiedler» passt nicht ins Bild

Die Einwohnerzahl von Binz hat sich infolge der regen Bautätigkeit seit 1994 von 744 auf rund 1600 Einwohner mehr als verdoppelt. Einer der nicht in dieser Statistik erscheint und auch nicht ins Bild der neu entstandenen Agglomeration passt, ist der «Einsiedler», dessen Bleibe die Gemeindebehörde räumen liess. Er wuchs zwar in Binz auf, verliess aber dann die Gemeinde. Ein in der Fridlimatt gelegenes Stück Land, auf dem ein baufälliger Schuppen steht, gehört ihm immer noch. Vor rund zwei Jahren kehrte er auf diesen Besitz zurück und hauste im Schuppen und daneben in einem von ihm zusammengebastelten Bretterschlag. Er ist im Kanton Aargau angemeldet und besitzt laut Fürsorgevorstand Rolf Fürst dort ein Einfamilienhaus.

Kritische Situation im Reihenhaus

Dass man ihn wegweist, begreift er nicht. Als seine selbstgebastelte Hütte bereits vom Bagger dem Erdboden gleich gemacht war, tauchte er weiter oben in der Reihenhaussiedlung auf und wollte bei einer ihm flüchtig bekannten Familie telefonieren. Als er Polizeibeamte auftauchen sah, flüchtete er in die Wohnung und als die Beamten ihn aufforderten, herauszukommen, drohte er mit seiner mitgebrachten Axt. Da wurde es der Bewohnerin des Reihenhauses, Claudia Stüssi, doch ziemlich mulmig. Sie kennt den Mann flüchtig und hatte bisher keine Angst vor ihm. In der Wohnung befanden sich auch ihre beiden kleinen Kinder und ihre Mutter. In dieser ungemütlichen Situation war sie froh, dass die Polizei die Wohnung



Die illegal erstellte Baracke wurde mit dem Bagger abgerissen und dann entfernt.

(Foto: sl)

stürmte und den Mann überwältigte. Nun wird sein gesundheitlicher Zustand medizinisch abgeklärt. Laut dem Pressesprecher der Kantonspolizei, Martin Sorg, wurde diese Polizeiaktion gemacht, weil der Mann eine Axt auf sich trug. Nun werde geprüft, ob ein fürsorglicher Freiheitsentzug für den Mann angebracht sei.

Der verwüstete Wallfahrtsort – Seite 7



Der Orkan entwurzelte den «heiligen Baum» auf dem Tägernhügel.

Schule Maur – nächste Termine

Elterninformationsabend

Die Kindergärtnerinnen der Gemeinde Maur laden alle Eltern, deren Kinder nach den Sommerferien 2000 in den Kindergarten eintreten, zu einem Orientierungsabend ein.

Datum 9. März 2000
Zeit von 20 bis ca. 22 Uhr
Ort Singsaal Schulhaus Leeacher

Die Kindergärtnerinnen und die Kindergartenkommission freuen sich darauf, mit den Eltern an diesem Abend ins Gespräch zu kommen und hoffen auf eine rege Teilnahme.

Sprechstunde der Schulpräsidentin

Dienstag, 7. März 2000 von 9 bis 11 Uhr im Schulsekretariat unter der Telefonnummer 01 980 01 10.

Besuchsmorgen

Schulhaus Aesch
Mittwoch, 15. März 2000
Schulhaus Leeacher, Ebmingen
Freitag, 26. Mai 2000
Schulhaus Pünt, Maur
Mittwoch, 29. März 2000
Schulhaus Looren
Freitag, 16. Juni 2000

Seniorenkulturgruppe

Besuch der Sammlung Bührle

Am Dienstag, den 7. März um 14.15 Uhr besuchen wir die Sammlung Emil G. Bührle an der Zollikerstrasse in Zürich. Diese Sammlung ist eine der bedeutendsten privaten Kunstsammlungen, die neben mittelalterlichen Holzskulpturen und Gemälden alter Meister vor allem Werke französischer Maler des 19. und 20. Jahrhunderts umfasst.

Die Ausstellung ist ja sicher vielen schon bekannt, die Erinnerung daran vielleicht auch schon verblasst, darum haben wir uns gedacht, eine Auffrischung könnte nichts schaden. Die versierte Kunsthistorikerin Isabella Guidi, die uns von anderen Führungen her bestens bekannt ist, wird diese Auffrischung zu einem besonderen Genuss werden lassen.

Die Hinfahrt geschieht am besten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, zum Beispiel Maur ab 13.19 Uhr, dann ab Klusplatz mit Bus 33 bis zur Haltestelle

Wildbachstrasse oder mit der Forchbahn 13.17 Uhr ab Forch und ab Stadelhofen mit Tram 2 oder 4 ebenfalls bis zur Wildbachstrasse. Die Führung inklusive Eintritt kostet 20.– Franken pro Person.

Anmeldungen bitte so früh wie möglich an Lilly Rohner, Telefon 980 06 51 oder Sefine Trottmann, Telefon 980 08 50.

Lilly Rohner

Seniorenachmittagswanderung

Zu Fuss um den oberen Greifensee

Am Dienstag, 29. Februar bewegen wir uns in unserer Region. Wir treffen uns bei der Schiffflände Maur um 13.50 Uhr. Der Bus fährt in Binz um 13.30 Uhr und in Ebmingen um 13.33 Uhr ab.

13.52 Uhr fahren wir mit dem Schiff über den See nach Uster. Nun verlegen wir uns auf unsere Füsse und laufen auf gutem Weg um den oberen Teil des Greifensees. Nach etwa zwei Stunden werden wir wieder in Maur sein und sicher noch Zeit haben, zusammen einen Kaffee oder Tee zu trinken. Wir freuen uns auf die Wanderung und geben gerne Auskunft über die Durchführung. Telefon 980 03 06.

Hans und Margrit Müller-Dick
Süessblätz

Selbsthilfegruppen Zürcher Oberland

Angebote auch für Betroffene aus der Gemeinde Maur

red. Das Selbsthilfezentrum Zürcher Oberland initiiert und unterstützt Menschen, die aus irgendeinem Grunde mit einer Krankheit oder einem Problem nicht fertig werden und sich deshalb einer Selbsthilfegruppe anschliessen möchten. Hier einige Beispiele von im Entstehen begriffenen Gruppen.

Sechs Frauen, die sich selber als hypochondrisch bezeichnen, warten auf die Gründung einer Gruppe für «Menschen, deren Leben von der Angst vor Krankheiten beherrscht wird». Um einen Start wagen zu können, fehlen noch zwei bis drei weitere Betroffene.

Auf eine Gruppe «Depression, Ängste, Einsamkeit» warten fünf Personen. Die drei bestehenden Gruppen sind schon zu alt, um noch neue Mitglieder aufzunehmen. Auch hier sollten mindestens drei Personen dazukommen.

Anfangs März werden wir eine Gruppe gründen für «Partner und Partnerinnen von depressiven Menschen». Ein weiteres Gruppenthema sind «Partner und Partnerinnen von Menschen, die Suizid begangen haben». Weil der Verlauf von Selbsthilfegruppen dieses Themas sehr schwierig ist, haben wir letztes Jahr ein begleitetes und zeitlich befristetes Angebot gemacht und durchgeführt. Vier Personen stehen nun bereits wieder auf der Warteliste für eine Wiederholung des Angebots.

Im Aufbau begriffen sind ausserdem, wie jedes Jahr, zwei Gruppen zum Thema «Trennung/Scheidung», die eine für jüngere Menschen mit Kindern, die andere für Leute ab etwa 45, deren Kinder bereits ausgeflogen sind, eine Gruppe für «Erwachsene Adoptivkinder», eine für «Ledige Mütter».

Näheres weiss das «Selbsthilfezentrum Zürcher Oberland», zu erreichen unter Telefon 941 71 00, Fax 941 71 40 oder E-Mail: selbsthilfe-z.o.@active.ch

Was läuft anderswo?

Jan Leiser stellt in der «Galerie Vogtei», Herrliberg, aus

red. Vom 12. März bis zum 9. April wird der Künstler Jan Leiser, Zürich, seine neuesten Werke in der renommierten Herrliberger «Galerie Vogtei» zeigen. Und zwar unter dem bezeichnenden Thema «Fantastisches, zwei- und dreidimensional». Die Vernissage findet am 12. März, von 11 bis 12.30 Uhr statt.

Der Künstler wurde 1958 geboren, wuchs in Maur auf, machte eine Maschinenzeichnerlehre, besuchte die Schulen für Gestaltung in St. Gallen und Zürich, die er mit dem Diplom als Produktgestalter abschloss und besuchte Tiefdruckkurse.

Seit 1988 lebt er vorwiegend in Zürich und Umgebung und ist seit 1997 Mitglied der GSMB. In dieser Zeit war er sehr vielseitig als freischaffender Künstler tätig, unternahm daneben Studienreisen in Europa, Asien, Afrika und Amerika und arbeitete im vergangenen Jahr längere Zeit in einem Keramik- und Töpferatelier in Tarragona, Spanien.

Öffnungszeiten der Galerie:

Donnerstag, 19–21 Uhr, Samstag, 10–12 Uhr, Sonntag, 10.30–12.30 Uhr, Künstlerapéro mit musikalischer Einlage am Sonntag, 26. März, 10.30–12.30 Uhr.

Skulpturen in der Werkgalerie

Ausstellung von Beatrice Charen, Schöftland

sl. Vom 25. Februar bis 12. März stellt Beatrice Charen ihre Skulpturen in der Werkgalerie Dorfplatz Maur aus. Marmor, Alabaster, Speckstein, Bronze und Terrakotta sind ihre bevorzugten Materialien.

An der Vernissage vom Freitag, 25. Februar zeigt Beatrice Charen von 18 bis 21 Uhr erstmals in Maur ihre Skulpturen aus verschiedensten Materialien. Die Künstlerin ist 1945 in Zürich geboren. Ihre Kindheit erlebte sie mit ihrer Familie aber in Davos, wo auch ihre Liebe zur Natur und die Begeisterung fürs Zeichnen und Gestalten erwachten. Lehr- und Wanderjahre führten sie zurück nach Zürich, später nach Südafrika und England. Heute lebt Beatrice Charen mit ihrem Mann und dem jüngsten ihrer vier Kinder in Schöftland. Dort ist ein Specksteinatelier entstanden, wo sie ihr Wissen auch in Kursen weitergibt.

Porträts von Menschen und Tieren

Die Künstlerin versucht das Wesen der Kreaturen im plastischen Gestalten

sichtbar zu machen. In jungen Jahren war es ein Ausprobieren verschiedener Gestaltungsmöglichkeiten und Materialien zum Thema Mensch und Tier. Als junge Mutter dann strahlte die Mutter-/Kindbeziehung in vielfältiger Form aus den vorwiegend aus Terrakotta geschaffenen Figuren. In der weiteren Entwicklung finden sich starke Porträts aus dem Familien- und Freundeskreis. Die



«Lichtwärts» von Beatrice Charen, Schöftland. (Bild: zvg)

jüngsten Arbeiten führen weiter zur Umsetzung der Träume, Lebenserfahrungen und Naturliebe im abstrakten Ausdruck.

Öffnungszeiten der Werkgalerie Dorfplatz Maur: Donnerstag und Freitag von 18 bis 21 Uhr und Samstag und Sonntag von 11 bis 15 Uhr. Die Künstlerin ist während der Öffnungszeiten anwesend und freut sich auf Besuch.

«Umfangen» von Beatrice Charen. (Bild: zvg)

Gelebte Mitmenschlichkeit

Abschied von Ernst Wunderli aus Binz

go. Vor gut einer Woche galt es Abschied zu nehmen von Ernst Wunderli aus Binz, der im Alter von fast 78 Jahren starb.

Ernst Wunderlis Leben war alles andere als einfach und unbeschwerlich. Er wurde 1922 als Ältester von sechs Kindern einer Kleinbauernfamilie in Binz geboren, erhielt nie die Möglichkeit für eine Ausbildung, musste sein Leben lang körperlich schwer arbeiten und hart um sein persönliches Glück kämpfen.

1960 pachtete er den elterlichen Hof und spezialisierte sich auf die Obstverwertung. Bis kurz vor seinem Tod war sein Most begehrt. 1949 heiratete er und bekam vier Söhne und zwei Töchter geschenkt. Doch schon 1968 folgte die Scheidung. Zurück blieben die Einsamkeit und die bedrückende Frage nach seiner Schuld. Trotz Mühe, Fleiss und gutem Willen fand er keinen Frieden. Wäre da nicht sein persönlicher Glaube gewesen. Er setzte sich mit der Bibel auseinander und las

darin: Ohne eigenes Verdienst spricht Gott uns gerecht. Gottes Liebe ist ein Geschenk, das der Mensch nur mit guten Werken erwidern kann. Dazu war er bereit. Nachdem er seinen Kindern unter grossen Opfern eine gute Ausbildung hatte zukommen lassen, entdeckte er eine in ihm schlummernde Begabung. Er sammelte Geld, um in Not geratenen Menschen zu helfen. Er scheute sich nicht, bei Konzernchefs und den Reichsten der Schweiz anzuklopfen, brachte insgesamt etwa eine halbe Million Franken zusammen und schenkte unendlich viel Freude damit. Er unterstützte beispielsweise ein Spital in Nazareth, welches Kranken aller Religionen offenstand, und gründete einen «Verein zur Unterstützung finanziell bedrückter Bauern».



So kannte man Ernst Wunderli: freudig, stolz und fachkundig überwachte er noch die letzte Mostete in Binz. (Foto: sl)

Nun hat er seinen Frieden gefunden. Kurz bevor er in eine kleine neue Wohnung in Binz hätte zügeln können, raffte ihn eine schwere Grippe dahin. Auf dem Weg zum Gottesdienst verliessen ihn die Kräfte. Durch seine lebenswerte Selbstlosigkeit, seine unbekümmerte, gelegentlich schlitzohrige Mitmenschlichkeit und Originalität hinterlässt er eine grosse Lücke.

Ein Brief der Stockwerkeigentümer und Mieter Im Bränneli 32, Aesch, an das Bauamt Maur

Am Samstag, 29. Januar 2000, wurde den interessierten Bürgern mit einem Tag der offenen Tür Gelegenheit geboten, sich mit der kürzlich installierten Holzschnitzelheizung des Zollingerheims und der Schulanlage in Aesch Forch näher bekannt zu machen.

Tag der offenen Tür, Bündner Gerstensuppe, alkoholfreie Getränke und widersprüchliche Auskünfte lassen jedoch nicht über Missstände hinwegtäuschen. Einsparungen, sinnvolle Holznutzung werden hervorgehoben, sogar die Verwertung von «Lothar»-Sturmholz wird zynischerweise ausgeschlachtet («Maurmer Post» 3/21.1.2000). Ökologie und Ökonomie stehen demnach im Vordergrund, während die ganzheitliche Umweltverträglichkeit inklusive menschliches Wohlbefinden kaum in Betracht gezogen wird.

Die Ästhetik des 22 Meter hohen Kamins wurde bereits in der «Maurmer Post» (Nr. 49/10.12.1999) besprochen. Man mag ihn als Verschandelung oder Kunstwerk betrachten oder wie in der

«Maurmer Post» (Nr. 1/7.1.2000) ihn sogar als in den Himmel ragendes Wahrzeichen preisen, das sich in Vollmondnächten silberglänzend am Horizont abhebt. Aus weiter Ferne betrachtet, nach einem oder mehreren Gläsern Wein, wozu der Autor einlädt, mag man durchaus in Romantik verfallen, doch nüchtern aus ca. 30 Metern Distanz betrachtet, sehen die nackten Tatsachen etwas anders aus.

Für einige Anwohner der Bränneli-Liegenschaften gibt es keine Ausflucht, wo sie aus dem Fenster schauen, steht ihnen das 22 Meter hohe Monster gegenüber. Klagen über Lärm und Verschmutzung durch Ablagerungen werden laut. Schlimm ist der schwarze Dampfpilz, der an Schönwettertagen als erstes am Morgen vor der aufgehenden Sonne steht, wo doch die Südfassaden der Bränneli-Wohnblöcke früher vollen, ungetrübten Sonnenschein empfangen, der Wärme verbreitete und die Gemüter erfreute. Kommt hinzu, dass je nach Windrichtung der Dampfausstoss in der Gegend herumgewirbelt wird und so Licht- und Schattenspiele verursacht, die nervendes discoähnliches Flimmern in die Wohnungen hinein projizieren.

Selbstverständlich war bei der Führung am Samstag alles begründet, belegt und verharmlost. Das Bestreben, die Gemüter partout beruhigen zu wollen, mündete auch in Widersprüche. Es wäre begrüssenswert, wenn Bemühungen angestrebt würden, das bereits durch Verkehr und Lärm gebeutelte Quartier rings um das Zollingerheim und die Schulen nicht noch mehr zu belasten. Nicht zu vergessen, dass es sich in diesem Quartier vorwiegend um privates Wohneigentum handelt, das mit jeder zusätzlichen negativen Last an Wert verliert.

Wir wollen, dass der Dampfausstoss aus der Welt geschafft wird, womit auch das Problem der Ablagerungen und Verschmutzungen gelöst wäre, und dass der Lärm verschwindet. Nicht verwunderlich, dass viele der Anwohner erleichtert wären, wenn der zur Zeit laufende Rekurs Erfolg hätte.

Werner Bodmer, Anna Greminger,
Jacqueline Breysach,
Esther und Hermann Selinger,
Karl und Nelly Ehrler,
Julio Köng, Erich Glückler,
Markus und Ruth Müller

Heuer ist ein besonderes Schaltjahr

Man könnte meinen, es sei doch ganz normal, dass in diesem Jahr ein 29. Februar eingeschaltet wird. Schliesslich sind seit 1996, dem letzten Schaltjahr, wieder vier Jahre vergangen, bzw. die folgende Regel ist im Jahre 2000 erfüllt:

1. Ein Kalenderjahr ist ein Schaltjahr, wenn die Jahreszahl ohne Rest durch 4 teilbar ist.

Die vorgestellte Nummer 1 deutet an, dass es weitere Regeln gibt. Zur Zeit müssten wir diese zwar nicht kennen, weil ja auch die erste Regel zum Schaltjahr 2000 führt. Aber gerade die Situation dieses Jahres gibt Anlass, auf die Annäherung der Länge unseres Kalenderjahres an die des Sonnenjahres mit Hilfe von mehr als einer Regel hinzuweisen.

Einfache, ungenaue Regelung im julianischen Kalender

Die einfache Vierjahresregel gibt es seit Beginn des julianischen Kalenders. Sie berücksichtigt die noch ältere Erkenntnis der Ägypter, dass das Jahr etwas länger als 365 Tage ist. Die Jahreslänge ist die Zeit für einen Umlauf der Erde um die Sonne. Spätestens 1000 Jahre nach Beginn des julianischen Kalenders war aus genaueren Messungen ersichtlich,

dass das Jahr etwas kürzer als 365,25 Tage und eine Kalenderkorrektur nötig ist. Diese verzögerte sich aber nochmals um ein halbes Jahrtausend.

Kompliziertere, genauere Regelung im gregorianischen Kalender

Das zu lange Kalenderjahr hatte dazu geführt, dass zur Zeit der Reform inzwischen am Himmel und in der Natur fast zwei Wochen früher Frühling war als im Kalender. Frühlingsanfang ist aber wichtig für den Ostertermin, der somit nicht mehr richtig festgelegt wurde. Die Kalenderreform erfolgte endlich im Jahre 1582. Der erneuerte, heute noch gültige Kalender trägt den Namen des seinerzeitigen Papstes Gregors XIII.

Die Reform bedeutete, den nachgehenden Kalender durch einmaliges Auslassen von 10 Tagen (1582 folgte auf den 4. sofort der 15. Oktober) vorzustellen und ihn schneller zu machen. Letzteres hiess, ihn künftig durch weniger Schalttage als bisher aufzuhalten, wozu die beiden zusätzlichen Regeln aufgestellt wurden:

2. Ein Kalenderjahr ist kein Schaltjahr, wenn die Jahreszahl ohne Rest durch 100 teilbar ist.

3. Ein Kalenderjahr ist Schaltjahr, wenn die Jahreszahl ohne Rest durch 400 teilbar ist.

Regel 3 ist vor den beiden anderen Regeln und Regel 2 ist vor Regel 1 anzuwenden.

Heuer ist also – wie erstmals im Jahre 1600 – Regel 3 anzuwenden und ein Schalttag wie nach julianischer Tradition einzufügen. Mit dieser besonderen Schaltung beginnt die zweite 400-jährige Ordnungsperiode des gregorianischen Kalenders.

Die Hunderterjahre 1700, 1800 und 1900 waren wegen der anzuwendenden Regel zwei Normaljahre (kein Schalttag). Nächstes Hunderternormaljahr ist 2100. Mithin erleben wir heutigen Menschen die Besonderheiten der gregorianischen Schaltjahrregelung gar nicht.

Der gregorianische Kalender ist beinahe perfekt

Das mittlere julianische Kalenderjahr hatte 365,25 Tage (1 Schalttag pro 4 Jahre), das mittlere gregorianische ist mit 365,2425 Tagen (nur 97 anstatt 100 Schalttage pro 400 Jahre) etwas kürzer. Die genaue Länge des Sonnenjahres ist 365,2422 Tage. Der gregorianische Kalender geht somit in 10 000 Jahren nur 3 Tage nach, weshalb die nächste Kalenderreform noch sehr lange Zeit aufschiebbar ist.

Siegfried Wetzel

Jede Krankheit ist ein Aufschrei des Körpers

Altersnachmittag zum Thema Osteoporose

go. Das menschliche Knochengerüst wird ständig auf- und abgebaut und erneuert sich rund alle zehn Jahre. Der Grundstock für seine Qualität wird in der Jugend gelegt. Dies und viel mehr Wissenswertes war zu erfahren am Altersnachmittag vom 16. Februar.

Die Osteoporose ist eine weit verbreitete Knochenkrankheit, von der Männer wie Frauen betroffen werden können und – angesichts der zunehmenden Zivilisation – auch jüngere Menschen ab dem 30. Lebensjahr. Grund genug, diese schmerzhafteste Krankheit ernst zu nehmen, ihre Ursachen bekannt zu machen und sich – nicht zuletzt durch Vorbeugung – gegen sie zu wehren.

Daher hatten Seniorenkommission und Pro Senectute Maur die bekannte Ernährungsberaterin und Stoffwechselfachfrau Margrit Sulzberger zu einem Vortrag am Februar-Altersnachmittag eingeladen. Sie wurde ihrer Aufgabe



Margrit Sulzberger, Ernährungsberaterin und Osteoporose-Fachfrau. (Foto:go)

differenziert, in einer leicht verständlichen, anschaulichen Sprache gerecht. Ohne sich zum Sprachrohr von Chemiefirmen zu machen, nahm sie Ernährungsgewohnheiten unter die Lupe.

Knochen als Reservoir des Körpers...

Als erstes räumte die Referentin mit einem Vorurteil auf: Zwischen der Osteoporose und der Menge an Milchprodukten, die wir einnehmen, besteht kein Zusammenhang. Dies bestätigte auch ein strenger Vegetarier im Publikum, der kein Fleisch und kaum Milch zu sich nimmt und sich mit 89 Jahren bester Gesundheit erfreut. Auf den Knochenstoffwechsel komme es an: ob und wie der Körper die ihm zugeführten Stoffe aufnehme und an die Knochen weitergebe.

Letztere seien ein Reservoir für den ganzen Körper. Über die Blutbahnen erhielten sie alle notwendigen Stoffe, unter denen Kalzium die wichtigste Rolle für den Stoffwechsel spiele. Was nicht benötigt werde, ginge in den übrigen Körper. Umgekehrt entziehe dieser – bei eigenem Mangel – den Knochen mit Hilfe von Hormonen wichtige Aufbaustoffe. Dabei könne es zu ihrer Unterversorgung kommen und neben der Arthrose am häufigsten zur Osteoporose. Lässt sich dem vorbeugen?

...schwarze Kleidung als Lebensfeind...

Ja, so die Referentin, und zwar bereits während der Wachstumsphase. Eine wichtige Rolle spiele die tägliche Bewegung: vor allem im Freien. Wenn wir dabei unseren Körper dem Sonnenlicht aussetzen, könne sich das für die Kal-

ziumproduktion notwendige D-Hormon aufbauen. Schwarze Kleidung allerdings absorbiere das Licht, sei lebensfeindlich.

Ausserdem sei eine mineral- und vitaminreiche Vollwerternährung mit viel Gemüse, leicht verdaulichen Milchprodukten, wenig kalt gepresstem Fett, möglichst unverarbeiteten Lebensmitteln und selbst zubereiteten Speisen zu empfehlen. Als Stars unter den Kalziumlieferanten stünden Sesamsamen, schwarze Melasse, Hülsenfrüchte und einige Mineralwasser hoch im Kurs.

...Salz und Phosphor als Kalziumräuber

Allerdings – angesichts der heutigen Zivilisation – nicht hoch genug. Gewisse Zusatzstoffe, Genussmittel oder bewegungsarme Gewohnheiten bauten das Kalzium im Körper ab oder hinderten es an seiner ständigen Knochenaufbau- und -erneuerungsarbeit. Dazu gehörten bestimmte Medikamente und Genussmittel sowie Salz und Phosphor, das erschreckend häufig in lange haltbaren Fertiggerichten zu finden sei. Sie alle seien Vitamin- und Kalziumräuber und entzögen dem Knochengerüst die Substanz.

Hätten wir erst einmal chronische Rückenschmerzen – oft die ersten Anzeichen von Osteoporose – so könne nur noch der Arzt helfen, um mit Medikamenten das Fortschreiten der Krankheit zu hemmen. Doch auch das sei klar: Jede Krankheit sei ein Aufschrei des Körpers, der sein Recht fordere. Und zugleich die Chance, die Lebensweise umzustellen. Dafür sei es nie zu spät. Ob sich aus diesem Grunde auffallend viele Jüngere, sogar ein Jugendlicher, unter das Publikum gemischt hatten?

Bewegung durch Altersturnen:

Alter und Turnen, Gymnastikraum Looren, Mittwoch, 8.45–9.45 Uhr.

Fit im Wasser, Zumikon, Schulhaus Juch, Mittwoch, 14.45–15.45 Uhr.

Gym 60, Turnen, Gymnastikraum Looren, Donnerstag, 16.30–17.30 Uhr.

Joggen und Walken, bei der «Krone», Forch, jeweils dienstags und donnerstags, 9–10 Uhr; beim Friedhof Maur, donnerstags, 9–10.15 Uhr.

Der viel umstrittene Kamin beim Zollingerheim (siehe Leserbrief auf Seite 4). (Foto: go)

Katholisches Pfarrvikariat

Markus Holzmann, Pfarreileiter
Oswald Krienbühl, Pfarrprovisor
Amanda Ehrler, Seelsorgehelferin
Bachtelstrasse 19, 8123 Ebmatingen.
Telefon und Fax 980 18 21, Bürozeiten:
montags, 10–12; mittwochs, 8.30–12.30;
donnerstags, 10.30–12 Uhr.
Die Pfarreimitteilungen erscheinen in
der Maurmer Post und im «Forum»
(Pfarrblatt) alle 14 Tage.

Aschermittwoch, 8. März, 20 Uhr
Eucharistiefeier mit Austeilung des
Aschenkreuzes, Kirche St. Franziskus

Liebe Pfarreiangehörige!
Mit dem Aschermittwoch beginnen wir
die Fastenzeit, die 40-tägige Vorberei-
tungszeit auf Ostern.
Die Fastenzeit lädt uns ein, inmitten
unserem alltäglichen Tun, innezuhalten,
um Zeiten der Ruhe und Stille zu finden.
Auch die diesjährige Aktion von «Fas-
tenopfer» und «Brot für alle» «**Time out**
– **anders weiter**» möchte diesen Gedan-
ken zum Ausdruck bringen.
Es braucht in unserem Leben immer
wieder solche «Time outs», solche Aus-
zeiten und Ruhepausen, um anders
wieder weiterfahren zu können. Das be-
deutet, dort wo es Not tut umzukehren,
um wieder ganz neu anzufangen.
Unsere vielfältigen Angebote in der
Fastenzeit wollen einerseits mithelfen,

solche Auszeiten und Ruhepausen zu
ermöglichen, andererseits wollen sie
auch unseren Blick schärfen für die
Anliegen und Nöte der Armen und
Ausgeschlossenen dieser Welt. Wir
bitten Sie daher ganz herzlich, auch in
diesem Jahr die Fastenopferaktion mit
Ihrer Spende zu unterstützen. Die Fas-
tenopferagenda und das Fastenopfer-
säcklein erhalten Sie über unsere
Schülerinnen und Schüler im Religions-
unterricht. Für alle zugänglich legen wir
sie im Foyer der Kirche St. Franziskus
zum Mitnehmen auf.

Auch in diesem Jahr ist das Kirchen-
opfer während der Fastenzeit für die
Fastenopferaktion bestimmt. Für Ihre
Unterstützung bedanken wir uns bereits
schon jetzt ganz herzlich.

Markus Holzmann

Ökumenischer Weltgebetstag

**Mittwoch, 1. März, 9.30 Uhr, im Zol-
lingerheim, Forch.**

**Freitag, 3. März, 20 Uhr, in der refor-
mierten Kirche Maur.**

Das ökumenische Vorbereitungsteam
freut sich, wenn viele Frauen und
Männer sich zu diesem Gottesdienst
versammeln.

Gottesdienste am Wochenende

Samstag, 26. Februar

18.30 Uhr: Eucharistiefeier im Zöllin-
gerheim/Forch

Sonntag, 27. Februar

10.30 Uhr: Eucharistiefeier in der Kir-
che St. Franziskus

Samstag, 4. März

18.30 Uhr: Eucharistiefeier zum Tag der
Kranken im Zöllingerheim/Forch

Sonntag, 5. März

10.30 Uhr: Eucharistiefeier zum Tag der
Kranken in der Kirche St. Franziskus

Gottesdienste an Werktagen

Montag, 28. Februar und 6. März

19 Uhr: Rosenkranz

Mittwoch, 1. März

9.30 Uhr: ökumenischer Weltgebetstag
im Zöllingerheim

Mittwoch, 8. März

9.30 Uhr: ökumenische Andacht im
Zöllingerheim

Freitag, 3. März

20 Uhr: ökumenischer Weltgebetstag in
der Kirche Maur

Donnerstag, 2. und 9. März

9.15 Uhr: Wortgottesdienst mit Kom-
munionfeier

Begegnung der Firmlinge mit Mitar- beitern der Behindertenseelsorge ZH

Mittwoch, 8. März, Treffpunkt ist um
14 Uhr beim Central in Zürich.

Märtegge

Verschiedenes

Zu vermieten: 1 Auslaufpferdeboxe mit
Weide und Dressurviereck. Telefon 079
629 88 23.

Jugend+Sport-Kurse für Anfänger im
Reitzentrum Forch mit und ohne Un-
terkunft. Unterlagen, Telefon 980 11 54.
Daten: 1.–5.5. und 7.–11.8. 2000.

Gesucht

In Maur: Putzfrau/Haushaltshilfe für
Privathaushalt, 1 Morgen pro Woche,
Tel. 980 63 36 (morgens oder abends).

Kleine Dienstleistungen

Holz spalten: Ich spalte für Sie mit
meiner Spaltmaschine Klötze bis 1
Meter lang, Telefon/Fax 01 980 09 04.

Zu verschenken

Sprechen auch Sie Tiere an, dann bestel-
len Sie die kostenlose Broschüre: Tiere
klagen, Telefon 980 49 07.

Maurmer Märtegge

Spezialrubrik für preisgünstige Kleininserate

Annahmestelle:

«Maurmer Post»
Postfach
8123 Ebmatingen

Inserataufgabe:

Nur schriftlich, mit dem Inserat-
bestellschein unter gleichzeitiger
Beilage des Betrages in Noten
oder Briefmarken.

Inseratannahmeschluss:

Samstag im Postfach oder bei
der Dienst habenden Redaktorin

Platzierung unter Rubriktitel

(Gewünschtes ankreuzen)

- ☐ Zu verkaufen
☐ Zu kaufen gesucht
☐ Zu verschenken
☐ Kleine Dienstleistungen

Inseratbestellschein (Pro Feld ein Buchstabe)

Maximal fünf Zeilen = Fr. 10.–

Name, Vorname

Strasse

PLZ

Ort

Anzahl Erscheinungen

mal

Bald wird niemand mehr genau wissen, wo der Baum stand

Doch lange spaltete der «heilige Baum» auf dem Tägernhügel die Geister

go. Noch erinnert sich wohl jeder an den «Ort der Kraft» auf dem Tägernhügel mit dem bizarren Apfelbaum, der zum begehrten Pilgerziel wurde. Doch am Stephanstag 1999 hat «Lothar» ein Machtwort gesprochen. Die Besitzerin und der Pächter des Landes, auf dem der Baum wuchs, hoffen, dass nun wieder Ruhe einkehrt.

Die Bauernhöfe um den Tägernhügel herum liegen etwas ausserhalb der Wohnsiedlungen, und die Landwirte gehen in aller Ruhe ihrem Gewerbe nach. Normalerweise. Doch dann erschien 1998 im AT-Verlag ein Buch von Blanche Merz, «Orte der Kraft in der Schweiz». Ernst Weber erinnert sich, dass plötzlich die ersten «Pilger» mit dem Buch in der Hand auftauchten und nach einem dort abgebildeten fast waagerechten Apfelbaum suchten, der auf einer von ihm gepachteten Obstwiese wuchs. Gemäss der Verfasserin des Buches sollte dieser Ort eine weltweit nur selten vorkommende Energie in sich bergen. Eine verehrenswürdige Energie.

Er wurde zum Wallfahrtsort...

Seither wissen Ernst Weber und seine Frau manches Histörchen zu erzählen: Aus allen Richtungen seien Menschen herangepilgert, zu Fuss, mit der Bahn oder dem Auto, um den «heiligen Baum» zu sehen. Vor allem an den Wochenenden sei es oft zu Grossaufmärschen gekommen. Sogar aus dem Kanton Freiburg, Deutschland und Frankreich.

Den Anwohnern des Pilgerweges – der Tägernstrasse – und speziell den unmittelbaren Nachbarn sei dies Gerenne bald lästig geworden. Die Besitzerin der Wiese habe einen Draht entlang des Weges gezogen. Doch die Verehrerinnen und Verehrer hätten keine Rücksicht genommen und seien über ihn hinweggestiegen: Sie hätten den Baum im Zentrum des Kraftortes umarmen, es sich auf dem liegenden Stamm gemütlich machen wollen, um seine Energie in sich aufzunehmen. Bei ihren verzückten Reigentänzen, beim Auspendeln des Kraftfeldes, bei Picknicks hätten sie das Gras zertrampelt oder seien gar zum Ärgernis geworden, wenn sie in einem leer stehenden Schuppen übernachtet und auch ihre Notdurft dort verrichtet hätten.

...wurde zum Ärgernis...

Vor allem aber hätten sie etwas von der «heiligen» Kraft mit sich forttragen wollen: Heimlich hätten sie Mostäpfel des Baumes stibitzt oder in umliegenden Gärten – also im Einflussbereich des Kraftfeldes – Beeren oder auch einen Kürbis mitgehen lassen. Nur wenige hätten offen zu ihrem Bedürfnis gestanden: Diese hätten Kartoffeln aus dem «heiligen» Boden kaufen oder – so erregt sich die Landbesitzerin noch heute – den Kraftort vermarkten wollen. Mehrmals habe sie verlockende Angebote von Leuten auch aus dem Ausland erhalten, die das Stück Land inklusive des Bauernhauses hätten kaufen und pilgertouristisch auswerten wollen. Und dies mitten in der Landwirtschaftszone.

Ernst Weber und seine Familie habe das Treiben wenig gestört. Sein Bauernhof läge ausser Sichtweite. So habe er auch nichts dagegen gehabt, wenn sich ein Verein ordnungsgemäss angemeldet habe, um im Schatten des Baumes zu zelten. Nur wenn die Gruppe dann direkt von seinem Hof aus quer durch das hohe Gras einige Hundert Meter hoch zum Baum gestapft sei, wäre er verrückt geworden und habe sie auf die am Baum vorbeiführende Strasse gewiesen. Doch hin und wieder hätten er oder seine Nachbarn sich einen Spass daraus gemacht, nach dem Weg fragende Fremde im Kreis herumzuschicken, ehe sie endlich das Ziel erreichten.

Trotzdem sei es für sie traurig, so die Landbesitzerin, dass der Baum seit dem Stephanstag entwurzelt sei. Seit frühester Kindheit habe sie ihn gekannt, sei auf

ihm herumgeklettert, habe ein Baumhaus in seinen Ästen gebaut. Schon als die Urgrosseltern 1930 den Hof gekauft hätten, habe es ihn gegeben. Bereits damals in seiner markanten Form. Niemand sei je auf die Idee gekommen, ihn aufzurichten.

...und könnte schon bald spurlos verschwunden sein

Doch «Lothar» nahm keine Rücksicht auf die Bedeutung, die unterschiedlichste Menschen dem Baum zuschrieben. Nun liegt er auf der schneebedeckten Wiese, seine Wurzeln und Äste ragen in die Luft. Noch einmal – in der Silvesternacht – sei eine Gruppe gekommen, so Ernst Weber, und habe Totenlichter kreisförmig um den Baum herum angezündet. Der alten Bäuerin sei es bei diesem Anblick ganz unheimlich zumute gewesen.

Um all diesem Spuk ein Ende zu machen, müsse der Baum möglichst bald fort, meint die Tochter: Als Besitzerin wolle sie ihn verkaufen: dem Meistbietenden. Sei es einem Bildhauer, der daraus eine Skulptur machen wolle, sei es einem Architekten für einen Spielplatz oder der Gemeinde für das Ortsmuseum...

So werden sich die Spuren des Baumes wohl bald verwischen. Er stand ohnehin nicht genau an der Stelle grösster Energie, an der sich – gemäss der Autorin des viel gelesenen Buches – die Koordinatenlinien 692 450 und 242 600 kreuzen.

Da liegt der Apfelbaum am «Aeschmer Ort der Kraft». Seine Wurzeln und Äste ragen in die Luft. Schon bald könnten sie spurlos verschwunden sein (Foto: gö)

albrecht+bolzli ag

ELEKTRO • TELEFON • ALARM • EDV • TV-PROJEKT

Büro Aesch:

Jürg Schär
Winkelweg 1
8127 Forch

Telefon 980 43 40

Hauptgeschäft:

Witikonerstrasse 423
8053 Zürich-Witikon
Laden: 13.00 bis 17.30 Uhr

Telefon 382 22 11

polla

Neubauten

Kundenarbeiten

Umbauten/Renovationen

Aussenisolationen

Schlosserarbeiten

Gebr. Polla AG Bauunternehmung / Schlosserei
Lohwisstrasse 34 • Tel. 980 13 83
8123 Ebmatingen

Schlank gewickelt

mit Hännan-Body-Wrap



Mit den wirkungsvollen, natürlichen und entschlackenden Körperwickeln aus Boden- und Meeresextrakten erreichen Sie eine deutlich schlankere Figur.

Ihr Gewebe wird gefestigt und Ihre Haut wird geschmeidig, die Cellulite werden reduziert, die Figur wird geformt und Sie haben die Möglichkeit, Ihre Gesichtskonturen (Doppelkinn) straffen zu lassen.

Wir garantieren Ihnen schon nach der ersten Behandlung eine sichtbare und messbare Umfangreduktion.

Wir stehen Ihnen gerne für alle Fragen zur Verfügung und freuen uns auf Sie.

Beauty & Body
Studio

Beauty & Body Studio • Ana Maric • Zürichstrasse 108 • 8123 Ebmatingen
Telefon 01 980 10 40 • Fax 01 980 50 60
Hännan-Body-Wrap-Generalvertretung Schweiz, Schulung und Ausbildung

Dörfli-Metzg

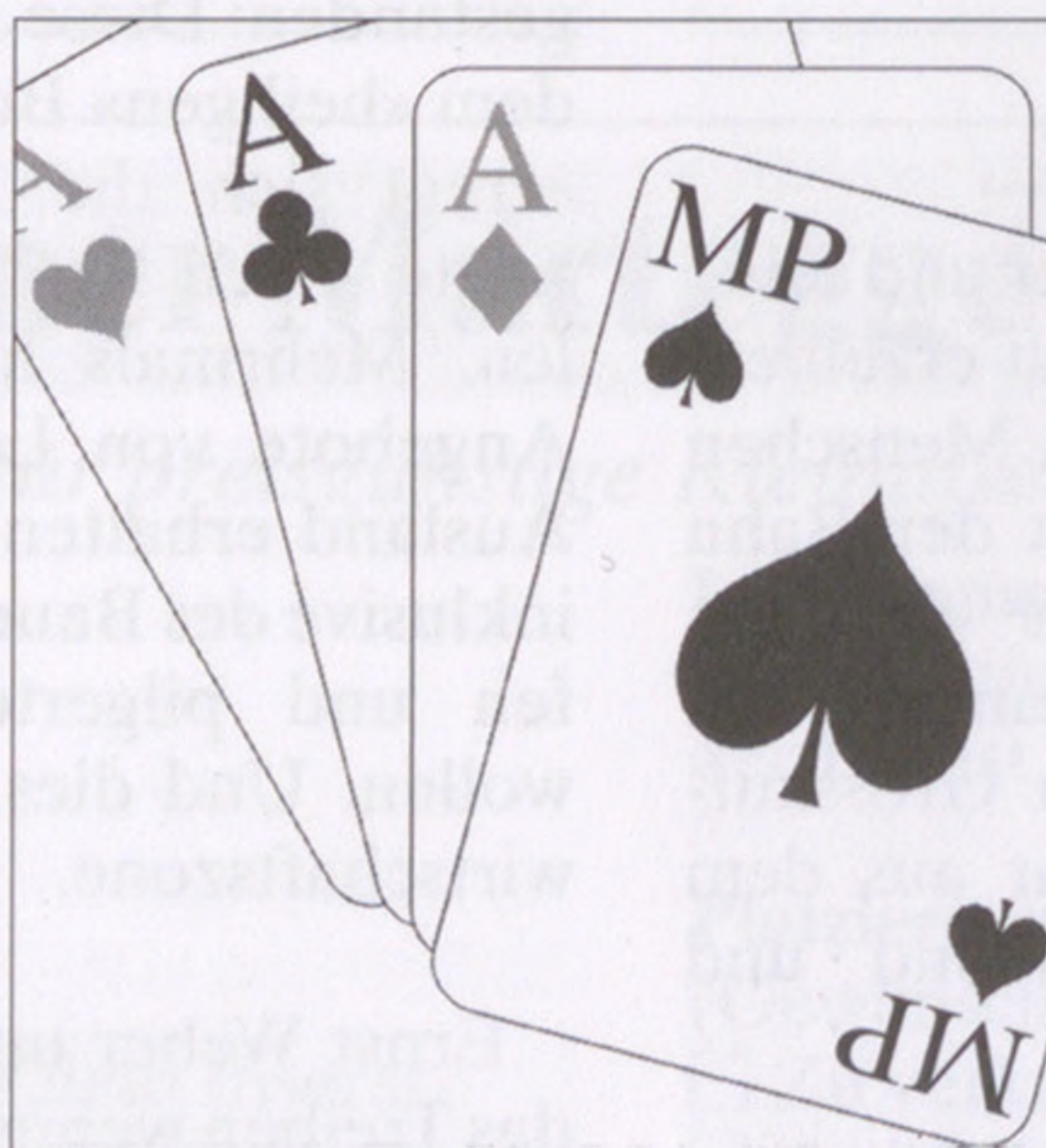
M. Wermelinger, Telefon 01 980 23 29



Wir haben von Montag, 28. Februar bis Montag, 6. März Betriebsferien.

Wir danken für Ihr Verständnis und freuen uns, Sie ab Dienstag, 7. März wieder bedienen zu dürfen.

Ihre Metzgerei mit der persönlichen Beratung
Gratis-Hauslieferdienst zu jeder Zeit – Partyservice
Rellikonstrasse 9, 8124 Maur



**Mit einem
Inserat
in der
Maurmer Post
halten Sie
gute Karten
in den
Händen.**

Vom Warenhaus den Computer...

von HUM Organisation die Installation und die Schulung.
HUM schult Private und Kleingruppen individuell und kompetent.

HUM Organisation
Telefon 01 982 12 18

Internet www.hum.ch • E-Mail info@hum.ch

Häckselaktion

Wann? Wo?

- Ab Montag, 13. März 2000
Ebmatingen, Maur, Uessikon
- Ab Montag, 20. März 2000
Forch, Scheuren, Aesch, Binz

Was wird gehäckselt?

- Sträucher- und Baumschnitt, **nur verholztes Material**, Äste bis max. 15 cm Durchmesser
- Keine Dornen
- Keine Wurzelballen (Erde und Steine beschädigen den Häcksler)
- Kein verrottetes Grüngut
- Kein Fremdmaterial, wie Drähte, Schnüre usw.

Bereitstellung

- Das Häckselgut bitte zu ordentlichen Haufen (dicke Enden vorne) aufschichten.
- Das Häckselgut bitte bis 7 Uhr am jeweiligen Montag bereitstellen.
- Das gehäckselte Schnittgut wird durch die Gemeinde nicht entsorgt.
- Die Reinigung des Platzes nach dem Häckseln ist Sache der Gartenbesitzer.



Dreimal jährlich zieht das Häckselteam der Gemeinde durch alle Ortsteile, um das in den letzten Monaten in Privatgärten abgeschnittene Holz zu häckseln. Ab 13. März ist es wieder soweit. (Foto: go)

Anmeldung

Mit den am Abfallkalender 2000 angefügten Anmeldekarten.

Bitte beachten Sie, dass pro Haus eine Anmeldekarte einzureichen ist, da die Karten als Verrechnungsausweis des Unternehmers gegenüber der Gemeinde dienen. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis.

Gesundheits- und
Umweltschutzbehörde Maur

Steuererklärung 1999 B

Rückerstattung der Verrechnungssteuer im Jahr 2000

Eine Steuererklärung 1999 B haben im Jahre 2000 alle natürlichen Personen einzureichen, die vor dem 1. Januar 2000

- im Kanton Zürich Wohnsitz hatten und nicht der Quellensteuer für ausländische Arbeitnehmer unterworfen sind.
- im Kanton Zürich Liegenschaften oder Betriebsstätten bzw. Geschäftsbetriebe besaßen.
- der Quellensteuer für ausländische Arbeitnehmer unterliegen, aber neben den quellenbesteuerten Einkünften über weitere, nicht quellenbesteuerte Einkünfte verfügen (z.B. Erträge aus Wertschriften und Liegenschaften, Alimente, Lotteriegewinne usw.).
- der nachträglichen Veranlagung von Quellensteuerpflichtigen im ordentlichen Verfahren unterworfen sind.

Sie haben mit den Formularen auch ein **Wertschriften- und Guthabenverzeichnis** erhalten. In diesem Formular können Sie die Rückerstattung der **Verrechnungssteuer** beantragen.

Die Steuererklärung und das Wertschriften- und Guthabenverzeichnis sind bis zum **31. März 2000** beim Gemeindesteuernamt einzureichen.

Ihr Gemeindesteuernamt

Groberschliessung Oberdorf Punktuelle Massnahmen Eggstrasse Öffentliche Auflage

Im Hinblick auf die Gemeindeversammlung vom 20. März 2000 liegt das Projekt zur Gestaltung der Eggstrasse, Ortseingang bis Kirchrain, Maur, vom 6. bis 20. März 2000 zur Einsicht auf. Es kann während der ordentlichen Öffnungszeiten (Dienstag bis Donnerstag, 9–11.30 Uhr und 14–16.30 Uhr; Montag bis 18.30 Uhr und Freitag von 7.30 bis 11.30 Uhr und 14–16 Uhr) im Bauamt eingesehen werden.

Maur, 17. Februar 2000
Der Tiefbauvorstand

Neu in Ebmingen

Aura-Soma-Beraterin
Energie-Arbeit
Mediale Lebenshilfe
Numerologie
Avatar-Trainerin
(Die Kraft des Bewusstseins)

Sibylle Willi
Im Baumgarten 13
8123 Ebmingen
Telefon/Fax 01 980 35 10

In Ebmingen, Lohwisstrasse

6 1/2-Zimmer-Einfamilienhaus
ruhige, sonnige Lage, einseitig angebaut,
Grundstück: 598m². Parkplatz in Sammelgarage.
Übernahme sofort. Preis nach Vereinbarung.

Hanspeter Kern, Immobilienberatung
Telefon 01 882 37 73 www.kernimmo.ch

Zu vermieten in 8122 Binz

5-Zimmer-Hausteil

Mietzins: Fr. 2450.- pro Monat,
exkl. Heiz- und Nebenkosten
2 Autoabstellplätze à Fr. 38.- /Mt.
Mietbeginn: 1. Mai 2000 oder
nach Vereinbarung
Auskunft:
Gemeindeverwaltung Maur
Telefon 01 980 22 52 (morgens)



Blumen P. Gätzi

Gärtnerei · Gartenbau
8124 Maur · Tel. 01 980 19 85

Sonntags von 9 bis 12 Uhr geöffnet
Ihre Gärtnerei am Greifensee



Boutique Moonlight

Chalenstrasse 6, 8123 Ebmatingen
Telefon 980 03 27

Ab sofort sind wir am gleichen Ort nur um eine
Etage höher. 50 % Rabatt auf allen Frühlings-
und Sommerartikeln. Die Reinigung befindet
sich auch eine Etage höher. Unsere Öffnungs-
zeiten: Dienstag bis Freitag von 9.30 bis 12 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung.



Ab in die Ferien, bei uns buchen
Sie alle Reiseveranstalter!
Wir sind für Sie da!

SELECT REISEN AG

Dorfplatz 1, 8126 Zumikon
Telefon 01 919 02 92
Fax 01 919 02 80

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag, 9 bis 12.30 Uhr
und 13.30 bis 18.30 Uhr
Samstag, 9 bis 13 Uhr
oder nach Vereinbarung

Beauty Face



Kosmetik-Studio Make-up-Studio Solar-Studio

Kanebo
VALUE

BABOR

JK Ergoline
Solarium

Kehrstrasse 2
8117 Fällanden

Claudia Gubler-Steiner
Telefon 01 825 37 77

IWC
Da Vinci SL



ALBERT MICHELS

Alberto Michels • Goldschmied
Aparate Uhren und Schmuck
8603 Schwerzenbach ZH
Telefon 01 825 04 74



Hilfe beim Umzug?

JOB-BUS WERKSTATT

ZWECKVERBAND SOZIALE DIENSTE
FÜR ERWACHSENE IM BEZIRK USTER

Ein Arbeitseinsatzprojekt für
Arbeitslose

Bahnhofstrasse 51, Dübendorf
01 822 03 22 oder 01 821 60 16

Wir helfen Ihnen auch bei:

Garten- und Umgebungsarbeiten
Hausräumungen, Entsorgungen
Unterhaltsarbeiten im Haus
Hilfsarbeiten aller Art

In der eigenen Werkstatt erledigen
wir:

Einfache Kleinreparaturen
Möbelrestorationen

sowie

weitere Aufträge auf Anfrage

Ein sinnvoller Auftrag für eine
wertvolle Sache.

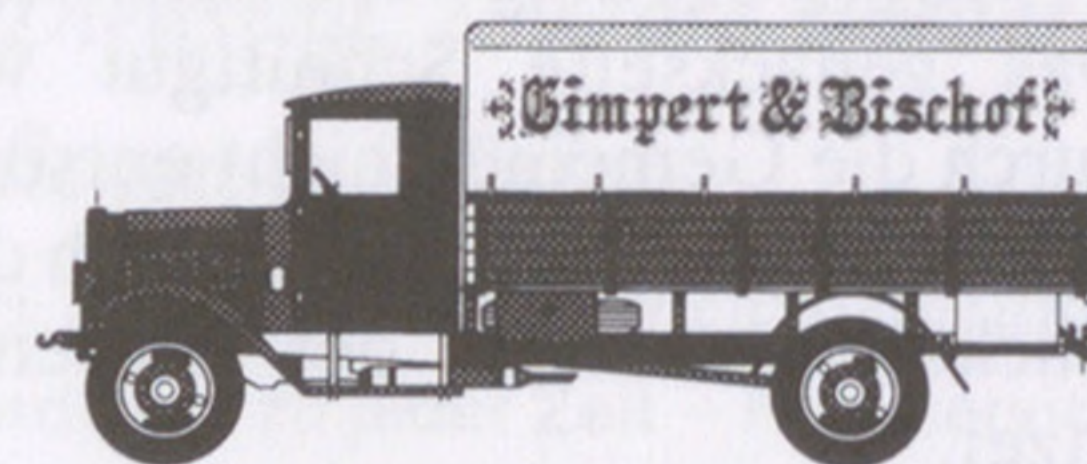
Domino Fashion Corner

BERRI SPORTS

Dorfplatz 15 · 8126 Zumikon
Telefon 01 919 04 52

Mode für Gross
und Klein

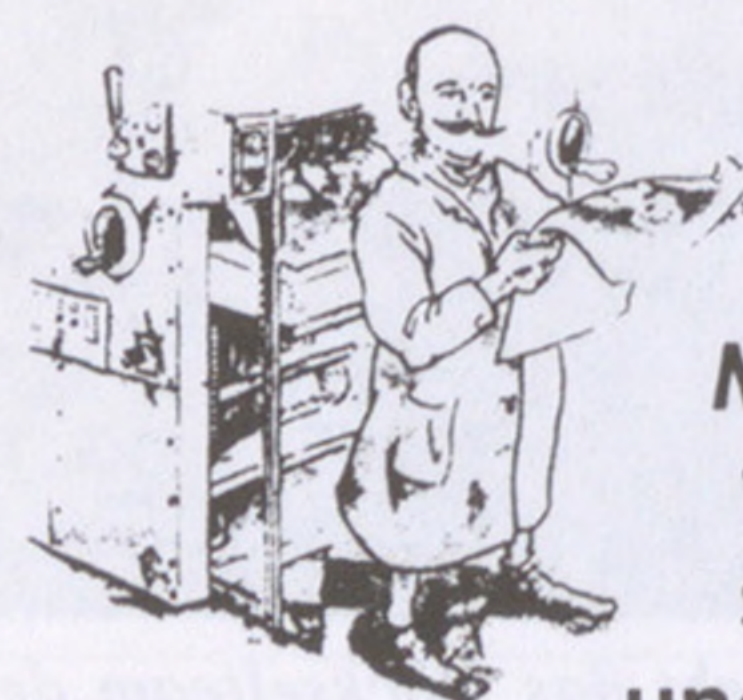
GIMPERT & BISCHOF AG



Wohnungs- und Geschäfts-
Umzüge im In- und Ausland
und Übersee • Lagerhaus

Freihofstrasse 20
Postfach 1171
8700 Küsnacht
Tel. 01/910 11 11
Fax 01/980 26 72

Betrieb/Lagerhaus
Lohwisstrasse 38
8123 Ebmatingen
Tel. 01/980 26 36
Fax 01/980 26 72



Mier drucked
fascht alles -
schnäll, guet
und günschtig !

Schippert AG Druckerei und Verlag

Bachtobelstrasse 11a, 8123 Ebmatingen
Telefon 980 44 33, Fax 980 44 40
E-Mail: schippert@pop.agri.ch

Zu vermieten in Maur Praxis- oder Büroraum

ca. 143 m² ausgebaut mit WC und
Kochnische, Parkplatz vorhanden
Ausbau nach Wunsch · Auskunft / Beratung

Hanspeter Kern, Immobilienberatung
Telefon 01 882 37 73 www.kernimmo.ch

Zeiger

Informationen der
evangelisch-reformierten
Kirchgemeinde Maur

Abschied...

Gerne möchte ich mit der Gemeinde singen: «Mit meinem Gott überspringe ich Mauern». Das sind Worte aus dem Psalm 18. Dann schaute ich nach, was als Psalm für Sonntag, den 27. Februar bestimmt ist (Sexagesima – 60 Tage vor Ostern) und fand Psalm 18 als Sonntagslied. Erstaunlich.

Mit Hilfe von Kurt Gautschi und Walter Frauenfelder konnte der Zürcher Kirchenrat mich anfangs Juni 1999 nach Maur «abordnen», um die «Verwesung» in Maur zu übernehmen. Dafür vielen Dank. Es war schön, mit euch einige Monate unterwegs zu sein.

Eine Zeit der Freude vorüber...

Gerne wäre ich in der Gemeinde Maur geblieben, in Ebmingen/Binz. Ich sah das schon ganz vor mir: in der St.-Franziskus-Kirche (mit den Katholiken) Gottes Heil feiern. Das wäre eine Freude!

Viele liebe Menschen habe ich hier kennen gelernt, und es tut sogar nach so kurzer Zeit weh «Adieu» zu sagen. Ich danke für die guten Stunden im Bibelkreis, zusammen mit viefen Frauen und Männern, die aus dem Wort Gottes Kraft und Mut schöpfen für den oft etwas beschwerlichen Alltag. Ich danke auch für die Zusammenarbeit mit den Kolleg/innen und der Kirchenpflege. Ich bewundere die Freiwilligen, die in dieser Behörde mitarbeiten sehr, denn oft ist es viel mehr Bürde als Würde.

Über Mauern springen... stark ist, wer eine Stadt bezwingt, stärker ist, wer sich selbst bezwingt. Ich wünsche der Gemeinde Maur Friede, Freude und vor allem Gottes Segen.

Der, etwas traurig Abschied nehmende
Go Verbürg, Pfarrer

...und Neuanfang

Wir freuen uns auf die neue Pfarrfamilie. Wie bereits gemeldet, zügelt die Familie Perrot am 24. Februar 2000 in unsere Gemeinde. Die Kinder Thaddäus (12 Jahre), Meret (10), und Lydia (8), werden nach den Sportferien in Ebmingen zur Schule gehen. Frau Dr. Perrot wird weiterhin teilzeitlich als Apothekerin tätig sein. Die Familie wird das Haus «Im Grund» 19, in Ebmingen bewohnen. Das Pfarramtsbüro befindet sich an der Chalenstrasse 6 (ehemals Boutique Moonlight).

Am Sonntag, 12. März 2000, findet um 10 Uhr ein Begrüssungsgottesdienst in der Kirche Maur statt. Dazu laden wir alle Gemeindemitglieder herzlich ein. Bereiten wir unserem neuen Pfarrer einen herzlichen Empfang! Im Anschluss daran, sind alle Anwesenden im Helmhaus zu einem Apéro eingeladen. Die kirchlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen treffen sich später zu einem gemeinsamen Mittagessen im Restaurant Schiffflände in Maur.

Das Datum für den offiziellen Pfarreinsatz werden wir der Kirchgemeinde rechtzeitig in der «Maurmer Post» ankündigen.

*Kirchenpflege Maur
Marianne Brender*

«Bliib gsund»

hat uns Pfarrer Go Verbürg bei jedem Abschied gesagt. Auch der schönste Weihnachtswunsch «Ein Engel möge dich umarmen» kommt aus seinem Munde. Aus einem prallen Sack voll guter Worte hat er bei seinen vielen Hausbesuchen, bei mannigfachen Begegnungen und in humorvollen Gottesdiensten den Samen auf den Acker der Herzen ausgestreut. Dafür sagen wir von ganzem Herzen «Danke». Für das Wachsen und Gedeihen wird der sorgen, an dessen Segen alles gelegen ist. Was könnten wir Go Verbürg mehr auf den Weg mitgeben als «Bliib gsund» und «Ein Engel möge dich umarmen».

*Das Mitarbeiterteam
der reformierten Kirchgemeinde Maur*

Exerzitien im Alltag

Ein geistlicher Weg durch die Fastenzeit 2000

Exerzitien im Alltag sind eine Einladung, mitten im Alltag der eigenen Sehnsucht nach Gott Raum zu geben, das Leben zu bedenken und vor Gott zur Sprache zu bringen. Sich auf diesen Kurs einzulassen, heisst: sich täglich eine halbe Stunde Zeit für Stille zu nehmen, aber auch, mit den anderen Teilnehmenden einmal pro Woche über Erfahrungen zu reden und sich gegenseitig zu ermutigen.

Die Treffen finden jeweils an Donnerstagabenden statt: 9., 16., 23., 30. März und 6., 13., 20. April 2000. Zeit: 20–21.30 Uhr; Ort: Bächtoldhaus, Forch. Da die Treffen inhaltlich aufeinander aufbauen, wird mit der Anmeldung bis zum 4. März 2000 die Bereitschaft zur Teilnahme an allen Abenden erwartet. Begleitung: Marie-Luise Henrici, Telefon 980 26 51.

Gottesdienst

■ Sonntag, 27. Februar

10 Uhr, Kirche Maur

Es klopft oder «klöpft» es?

(Matthäus 7, 7–11)

Pfarrer Go Verbürg

Kollekte: Verein Nordlicht
Chilekafi

Bus: Binz ab 9.44, Ebmingen ab 9.47

Rückfahrt: Seestrassse ab 11 Uhr

Anmeldung für das Forch-Taxi bei

Pfarrer Go Verbürg, Telefon 322 23 46

■ Samstag, 4. März

18 Uhr, Franziskuskirche Ebmingen

Pfarrer Go Verbürg

■ Sonntag, 5. März

10 Uhr, Kirche Maur

Pfarrerinnen Jacqueline Sonogo Mettner

10 Uhr, Zollingerheim Forch

Pfarrer Go Verbürg

Terminkalender

Amtswoche

27.2.–4.3. Pfarrerin Jacqueline Sonogo Mettner

5.–11.3. Pfarrer Kurt Gautschi

■ Mittwoch, 1. März

9.30 Uhr, Zollingerheim, Forch

Ökumenischer Weltgebetstag

Reformierte Kirchgemeinde, katholisches Pfarrvikariat und ökumenische Frauengruppe

■ Freitag, 3. März

20 Uhr, Kirche Maur

Ökumenischer Weltgebetstag

Reformierte Kirchgemeinde, katholisches Pfarrvikariat und ökumenische Frauengruppe

Gemeindereise

Vom 8. bis 20. Oktober 2000 lädt der Freundeskreis Chendu zu einer Kultur- und Landschaftsreise nach Rumänien ein.

Siebenbürgen mit Chendu, die Klöster der Moldau und das Naturwunder des Donaudeltas sind die Reiseregionen.

Kosten: ca. 2300 Franken, inkl. Flug, Unterkunft und Verpflegung.

Informationsabend mit Dias am Mittwoch, 15. März, 20 Uhr im Zollingerheim.

Neue Adresse

Pfarramt Ebmingen

Pfarrer René Perrot

Chalenstrasse 6

8123 Ebmingen

Telefon 01 980 13 78

Fax 01 980 49 78

E-Mail perrot@tele-net.ch

Redaktion

Pfarrer Kurt Gautschi, Forch

Redaktionsadresse:

Kirchgemeindesekretariat

Zelglistrasse 64, 8122 Binz

Telefon 980 03 50, Fax 980 46 56

Persönlich



**Martin Bühler (37)
mit Robin (1½)**
Maur

Sie sind hier aufgewachsen und wohnen mit Ihrem Söhnchen und Ihrer Frau in Maur. Kümmern Sie sich als moderner Vater intensiv um den kleinen Robin, mit Wickeln und allem Drum und Dran? Das ist verschieden, je nachdem wie sehr ich beruflich engagiert bin. Vorwiegend beschäftige ich mich am Wochenende mit dem Kleinen. Die Windeln wechsle ich nur, wenn deren Inhalt nicht zu drastisch ist. Dafür putze ich manchmal die Scheiben, wenn Robin sie mit seinen kleinen Patschhändchen verschmiert hat.

Sie haben ja einen erhebenden Beruf. Womit verdienen Sie Ihre Brötchen? Ich fahre Hebebühnen für eine Firma in Rümlang. Die Maurmer Feuerwehr will demnächst so ein Gerät anschaffen.

Was war für Sie das wichtigste Ereignis seit dem Jahrhundertwechsel? Spontan fällt mir da nur die stiere «kleine» Lohnerhöhung ein. (lacht).

Was fehlt, oder was finden Sie verbesserungswürdig in unserer Gemeinde? Mich stört, dass die Maurmer Feuerwehr noch keinen Skyworker hat (Hochretter/Hebebühne). Hoffentlich liest mein Büronachbar, der solche Geräte liefert, wie ich den Verkauf fördere! Nein, im Ernst, mich stört es, dass man am Greifenseeufer so wenig Platz hat. Alle Leute wollen ans Wasser zur Erholung, zum Wandern, Baden usw. Doch der Uferstreifen wird immer schmaler und der Seezugang ist nur noch auf kurzen Strecken erlaubt. Man sollte den Uferweg gegen das Land hin verbreitern.

Was haben Sie für Hobbys? Meine Hobbys haben gerade Winterpause. Aber ich bin ein leidenschaftlicher Fallschirmspringer und habe schon vor Jahren die nationale und internationale Lizenz erworben. Daneben interessiert mich alles, was mit Wasser zu tun hat: Tauchen, Kanu fahren, Segeln, Baden.

Wie stimmen Sie am 12. März, finden Sie Frauenquoten nötig? Quoten finde ich einen Blödsinn. Was machen wir, wenn es mal zu viele Frauen hat in den Ämtern, müssen wir dann Männerquoten einführen?

Interview: Sylvia Lustenberger

Veranstaltungen

■ Freitag, 25. Februar:
Bolleter-Schleifservice, Migros Ebmaten, 9–11.30 und 14–17.30 Uhr.

Vernissage in der «Werkalerie Dorfplatz Maur»: Beatrice Charen, Skulpturen aus Marmor, Alabaster, Speckstein, Bronze und Terrakotta, 18–21 Uhr, Öffnungszeiten der Ausstellung: Donnerstag/Freitag, 18–21 Uhr, Samstag/Sonntag, 11–15 Uhr, Apéro: Sonntag, 5. März, 11–15 Uhr, Finissage: Sonntag, 12. März, 11–15 Uhr (Näheres siehe Seite 3 dieser Ausgabe).

■ Dienstag, 29. Februar:
Seniorenachmittagswanderung um den oberen Greifensee, mit dem Schiff ab Schifflände Maur, 13.52 Uhr.

■ Mittwoch, 1. März:
Weltgebetstag (Näheres siehe Maurmer Post vom 18. Februar), Andachtsraum Zollingerheim, 9.30 Uhr.

■ Donnerstag, 2. März:
Mütter- und Väterberatung Forch, Zollingerheim, Mehrzweckraum, 9.15–11.15 Uhr.

■ Freitag, 3. März:
Weltgebetstag (Näheres siehe Maurmer Post vom 18. Februar), Kirche Maur, 20 Uhr.



Auch so lassen sich leere Dosen entsorgen: nicht in, sondern vor dem dafür vorgesehenen Container. Ob die Papiersäcke den nächsten Regenguss überstehen?

(Foto: go)

Ärztlicher Notfalldienst

Rufen Sie immer zuerst Ihren Hausarzt oder den nächsten Arzt an. Ist dieser nicht erreichbar, wählen Sie die Ärztenotrufnummer 392 00 88.

Ärzte der Gemeinde Maur:

Dr. med. P. Cunier
Relikonstrasse 7, Maur, Tel. 980 32 31
Dr. med. U. Pachlatko
Leeacherstrasse 21, Ebmaten
Telefon 980 21 21
E. Stössel, prakt. Ärztin
Tägernstrasse 17, Forch, Tel. 980 08 95

Spitex Maur

Gemeindekrankenpflege, Hauspflege, Haushilfe, Telefon 980 02 00

Zahnärztlicher Notfalldienst

Zürcher Oberland

Der Notfalldienst ist jeweils am Wochenende von Freitag, 18 Uhr, bis Montag, 6 Uhr, im Einsatz.
Der Dienst tuende Zahnarzt ist stets über Telefon 079 358 53 66 erreichbar.

Inseratannahme und -beratung:

Werner Tesch, Lohwisstrasse 28
8123 Ebmaten
Telefon/Fax/Beantworter 980 30 18

Druckunterlagen an:

Haas Druck AG
Forchstrasse 280, 8029 Zürich
E-Mail haas@cyberlink.ch

Annahmeschluss: Freitag, 17 Uhr

Impressum

Redaktion dieser Ausgabe:
Gisela Goehrke
Telefon und Fax 980 15 67

Redaktion der Ausgabe vom 3. März
Sylvia Lustenberger
Telefon 887 69 30, Fax 887 69 34
Lebernstrasse 9, 8123 Ebmaten
E-Mail: maurmerpost@hotmail.com

Bitte alle Beiträge bis Samstag, 26. Februar, 10.30 Uhr im Postfach, 8123 Ebmaten oder bis Samstag, 18 Uhr im Privatbriefkasten der zuständigen Redaktorin.

Verantwortlich für die Redaktion:
Gisela Goehrke (go), Scheuren
Edith Luginbühl (el), Maur
Sylvia Lustenberger (sl), Ebmaten
Suzanne Lüthi (lü), Aesch

Satz, Bild und Druck: Haas Druck AG
Forchstrasse 280, 8029 Zürich